

E. T. H. Credner. Ueber die Vergletscherung Norddeutschlands während der Eiszeit. Verhandl. d. Ges. für Erdkunde. Berlin 1880.

Diese Mittheilung steht sachlich in enger Verbindung mit der vorher referirten desselben Verfassers und gibt in knapp gedrängter Form in zusammenfassender Weise die Gründe an, welche für die ehemalige Vergletscherung Norddeutschlands sprechen. Auf dem Untergrunde des Geschiebelehms, also auf dem alten Gletscherboden, sieht man oft Schliffflächen, Schrammen u. dgl., wo er aus lockerem Material besteht, aber treten Stauchungen, Verschiebungen u. s. w. auf. In dem Geschiebelehm, also der alten Grundmoräne selbst, ist die ordnungslose, der der Schlamm-Moränen moderner Gletscher, analoge Structur des Lehmes und der Parallelismus des Transportweges der Geschiebe mit den Glacialschrammen des Untergrundes von Beweiskraft für des Verfassers Ansichten. Wem diese Beweise nicht genügen, meint Credner, der dürfe auch nicht von einer einst grösseren Ausdehnung der Gletscher in den Alpen oder in Skandinavien sprechen. Dann seien auch „die mühsam gewonnenen Resultate der schweizerischen, süddeutschen, österreichischen und skandinavischen Geologen insgesamt nichts, als ein grosser Irrthum.“

E. T. Theod. Fuchs. Ueber einige tertiäre Echiniden aus Persien (Sitzb. d. Akad. d. Wiss. Wien 1880).

Vorliegender von einer Tafel begleiteter kleiner Aufsatz ist ein Nachtrag zu der Abhandlung über die von Dr. E. Tietze aus Persien mitgebrachten Tertiärversteinerungen, welche in den Denkschriften der Akademie im vorigen Jahre publicirt worden war. (Siehe Verhandl. 1879, Nr. 16.) Der Verfasser beschreibt drei neue Arten: *Coelopleurus Tietzei*, *Psammechinus affinis*, *Euspatangus Siokutensis*, welche aus den tertiären Schichten des Siakuhgebirges stammen. Ein besonderes Interesse verdient das Auftreten der Gattung *Coelopleurus* deshalb, weil diese bisher nie in jüngeren als eocänen Schichten gefundene Gattung den Schichten am Siakuh ein etwas älteres paläontologisches Gepräge verleiht.

E. T. Alfred Nehring. Ein Spermophilus Skelett aus dem Diluvium des Galgenberges bei Jena. Aus dem neuen Jahrb. 1880, II. Bd.

Nach sorgfältiger Vergleichung auch mit dem Spermophilus-Material von Westeregeln kommt der unermüdlich mit der Bearbeitung der kleinen diluvialen Säugethiere beschäftigte Verfasser zu der Ueberzeugung, dass das beschriebene Thier zu *Sp. altaicus* gehört, wie die entsprechenden Reste von Westeregeln. Auch im Diluvium von Gera, von Würzburg und von Quedlinburg wurde dieselbe Art constatirt. Auch die z. Th. unter anderen Namen beschriebenen fossilen Ziesel (*Spermophilus*) Frankreichs und Englands scheinen meist der erwähnten Art zum mindesten sehr nahe zu stehen. Doch haben, wenngleich minder häufig, auch andere Formen der Gattung zur diluvialen Periode in Mitteleuropa gelebt. Jedenfalls waren damals die Ziesel weit nach Westen verbreitet, während sie heute im östlichen Böhmen, Mähren und Niederösterreich ihre Westgrenze erreichen. Doch ist gerade die hier lebende Art *Sp. citillus* bisher nicht fossil gefunden, während die bei uns fossilen Formen heute nur weiter östlich, meist erst jenseits der Wolga gefunden werden.